Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 30 (1964)

Heft: 7-8

Artikel: Einfache Übungsanlagen in Deutschland vorgeführt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-364117

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im Laufe 1962: Erstellung von Sichtblenden, wo Sichtkontakte möglich waren.

Herbst 1963: Die «Sicherheitszone» wird auf 200 Meter verbreitert.

27. Januar 1964: Im Todesstreifen werden Hundezwinger mit Bluthunden drin installiert.

Einige Zahlen zur Mauer (für die ersten zwei Jahre ihres Bestehens)

Innerberliner Grenze:	43 km
Buchstäbliche Mauer:	15 km
Sektoren und Zonengrenze:	130 km
Totalgrenze Westberlin:	145 km
Verwendeter Stacheldraht, Made in England:	10 000 km
Bunker und Waffenstellungen: (1 pro 630 m)	231
Beobachtungstürme: (1 pro 1120 m)	129
Anzahl Sichtblenden:	54
Stationäre Lautsprecher:	99

Besatzung dieses Festungsgürtels:
11 000 Soldaten und Polizisten

Flüchtlinge durch die abgeriegelte Sektoren- und Zonengrenze (24 Monate):	16 000 Personen
Davon Ostpolizisten, etwa	1 300 Personen
Total ermordet, mindestens	65 Personen
Auf der Flucht verhaftet	1 420 Personen

Geschossen wurde 589mal und Tränengasbomben nach Westberlin wurden bei 404 verschiedenen Gelegenheiten geworfen.

Das ist die Realität der von Stalin im immer noch gültigen Potsdamer Abkommen postulierten Deutschen Einheit!

8. Schluss

Zum Schluss stehen wir noch in der kleinen Ausstellung an der Bernauerstrasse, welche der Mauer gewidmet ist und deren ganze Geschichte in Bildern festhält. Das auffälligste Ausstellungsobjekt ist ein grosser Berliner Stadtplan (Bild 28) mit eingezeichneter Sektorengrenze. Eine Menge von Kreuzchen sind auf dieser Grenze angebracht und immer wieder kommt ein neues hinzu. Es wird dort angebracht, wo der letzte Flüchtling dem Ulbrichtschen Mordbefehl zum Opfer gefallen ist. Ein Opfer niederträchtiger Gesetze und Vollmachten eines unmenschlichen Regimes. Damit hat sich der Kreis zum Ausgangspunkt geschlossen.

Einfache Übungsanlagen in Deutschland vorgeführt

An einer grossen Kundgebung des deutschen Bundesluftschutzverbandes und der freiwilligen Helfer im Selbstschutz wurde ein Wettbewerb veranstaltet, der den einzelnen Staffeln Gelegenheit bot, ihren Ausbildungsstand zu zeigen und den Zuschauern gleichzeitig die Ausrüstung vorzuführen. Die Uebungsbahnen für den Wettbewerb waren genormt, und die Vorbereitung auf den Wettbewerb erfolgte nach dem Muster schon zu Hause.

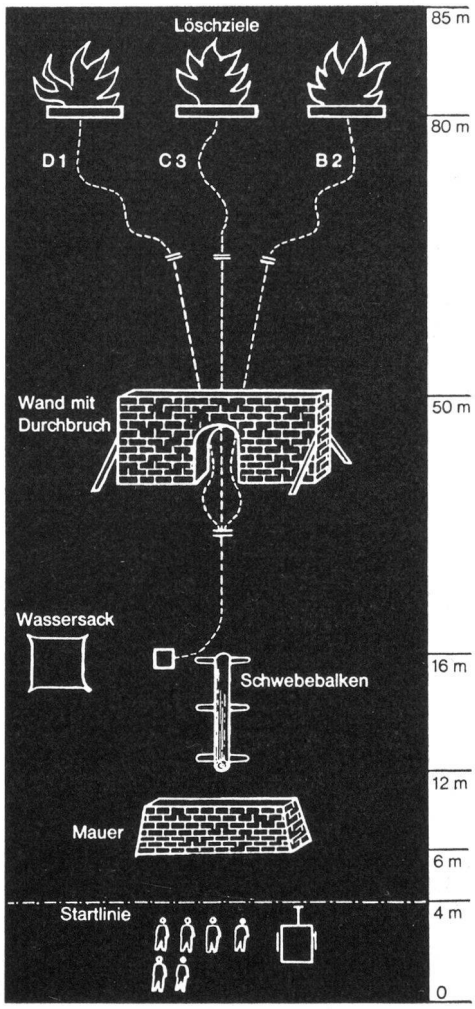
Da die Anlagen vielleicht auch Ideen für Uebungen in unserem Lande zutage fördern, veröffentlichen wir nachstehend die entsprechenden Daten (der deutschen Zeitschrift «ZB» Heft 5 1964 entnommen):

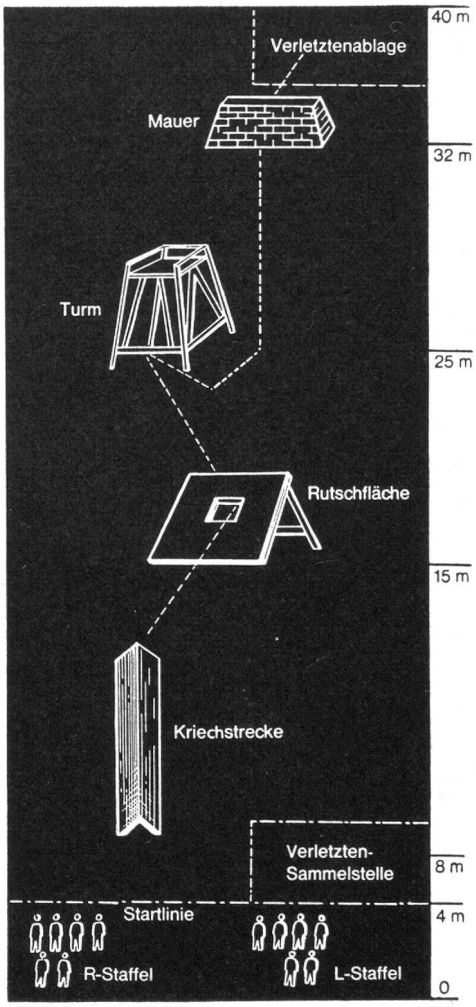
Die Uebungsbahn für die Kraftspritzenstaffel ist 8 m breit. Hinter der Startlinie steht links ein Wassersack zur Löschwasserentnahme. Das erste Hindernis (aus Holz) ist 80 cm hoch und 2,50 m lang, dann muss ein Schwebebalken von 5 m Länge 50 cm über der Erde begangen werden. Das dritte Hindernis ist eine Holzwand, 1,50 m hoch und 2,50 m breit mit einem Durchbruch 60 × 80 cm. Löschziele sind drei Flammenattrappen, die unter der Wucht des auftreffenden Wasserstrahls umkippen.

Rettungs- und Laienhelferstaffel benutzen eine gemeinsame Uebungsbahn, die 8 m breit und 40 m lang ist. Hier sind vier Hindernisse aufgebaut: ein Kriechgang mit dreieckigem Querschnitt, 6 m lang und 1 m Seitenbreite, eine Uebungsplattform für die Bergung aus Höhen, 4 m hoch, 2 × 3 m Plattformfläche, dazu eine Leiter von 5 m Länge; schliesslich noch eine Mauerattrappe mit 3 × 0,7 m Grundfläche, 1,50 m hoch. Die Kraftspritzenstaffel muss einen Löschangriff mit drei Angriffsleitungen über die drei Hindernisse in 12 Minuten vortragen. Jede Minute schneller bringt der Staffel 5 Pluspunkte, wer langsamer ist, bekommt entsprechend Minuspunkte angeschrieben. Die Zeit vom Kommando des Staffelführers «Zum Einsatz fertig!» bis zur Abschlussmeldung «Mannschaft und Gerät vollzählig!» wird vom Kampfrichter gestoppt. Minuspunkte während des Löschangriffs gibt es, wenn ein Teilnehmer ein Hindernis umgeht, für falsche Bedienung und Hantierung an den Geräten, für vergessene oder falsche

Kommandos. Bewertet werden: Richtige Handhabung des Materials und der Geräte, die richtige und vollständige Ausrüstung in jeder Phase des Einsatzes, das Entrollen und Verlegen der Schläuche sowie deren Zurücknahme, das Kuppeln, die Bedienung der Tragkraftspritze, das vorschriftsmässige Verladen.

Die Rettungsstaffel hat 20 Min. Zeit. Der Trupp I muss einen Verletzten hinter dem Kriechgang bergen und ihn durch die Strecke im Rücken-Schleiftrick (nach Rauteck) herausbringen. Für Trupp II liegt ein Verletzter hinter der Rutschfläche. Die Helfer stellen einen Durchgang her und bergen den Mann mit dem Bergungstuch (als Rettungssack). Beide Trupps bergen anschliessend einen Verletzten mit einer Krankentrage von der Plattform. — Der Einsatz der Laienhelferstaffel ist mit dem der Rettungsstaffel gekoppelt. Die Laienhelfer übernehmen jedesmal den Verletzten nach seiner Bergung, wenden die Erste Hilfe an und bringen ihn fort. Entlang der Strecke stehen auch hier wieder die Kampfrichter.





Zwei verschiedene Bahnen mit speziellen Hindernissen sind für den Wettkampf der Selbstschutzzüge vorgesehen; links: die der Kraftspritzenstaffel, rechts: die der Rettungs- und der Laienhelferstaffel